

## Mehr internationale Arbeit des DFW

**Was sind die Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) als einer freigeistigen Dachorganisation freier selbstständiger Verbände, die eine eigene Identität und Tradition besitzen und mit Recht auf ihre Freiheitsrechte und weltanschauliche Selbstbestimmung wert legen? Traditionelle Arbeitsbereiche sind und bleiben die der Vertretung der Interessen kirchenfreier Menschen insbesondere im sozial-, bildungs- und medienpolitischen Bereich, aber auch in Menschenrechtsfragen und der Kultur, sowie das Ringen um den weltanschaulich neutralen Staat bei Gleichbehandlung aller Religionen und Weltanschauungen.**

In den letzten Jahren haben sich weitere Schwerpunkte herauskristallisiert: Dazu gehört vor allem die Menschenrechtspolitik. Unser Bemühen um den Internationalen Strafgerichtshof, die Europäische Grundrechtecharta und jetzt die Europäische Verfassung hat verfassungs- und völkerrechtliche Probleme intensiv thematisiert und zu Erfolgen geführt. Dazu gehört natürlich unser verstärkter Einsatz für Frieden nach dem 11. September 2001. Terrorismus ist scharf zu verurteilen. Die Lösung von internationalen Problemen ist durch Krieg generell nicht (mehr) möglich, wie der Irakkrieg deutlich macht.

In unseren Aktivitäten um eine Europäische Verfassung mit laizistischem Charakter haben wir uns insbesondere im Rahmen der Europäischen Humanistischen Föderation, deren Mitglied der DFW seit über einem Jahr ist, davon leiten lassen, die universellen Menschenrechte für alle Bürgerinnen und Bürger gesichert zu wissen. In mehreren Erklärungen und Schreiben an den Europäischen Verfassungskonvent und an unsere Bundesregierung haben wir dies angemahnt und sind zugleich für die Laizität der Europäischen Union (EU) eingetreten. Die Debatten um das Diskriminierungsverbot, das Verhältnis von Staat und Kirchen (das Verhältnis von EU und den auf Europaebene organisierten christlichen Kirchen) und die Gleichbehandlung aller Religionen und Weltanschauungen bestätigen unsere Positionen, einen Gottesbezug in der Präambel der EU-Verfassung nicht zuzulassen sowie die Festschreibung der bevorzugten Stellung der Kirchen (Art. I 51) zu verhindern. Eine laizistische Bundesrepublik Deutschland würde eine weltanschaulich neutrale EU und ein pluralistisches Gemeinwesen EUROPA verstärken.

Wichtig bleibt dabei, dass keiner die Hegemonie oder den alleinigen Wahrheitsanspruch über die sich entwickelnde europäische Wertegemeinschaft hat. Gerade der Vatikan geht in seinen jüngsten Verlautba-

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Schillerstr. 50, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

rungen gegen die EU-Verfassung immer wieder von der ausschließlich katholisch-christlichen Dominanz in allen ethischen und kulturellen Fragen für Europa aus.

Die internationale Zusammenarbeit des DFW hat sich erfolgreich ausgeweitet. Wir werden auf internationalen Veranstaltungen und Kundgebungen für eine demokratische und laizistische EU-Verfassung am 29./30.11.2003 in Rom und am 6.12.2003 in Paris aktiv vertreten sein.

**Dr. Volker Mueller**  
**DFW-Präsident**

## Gottesdienste sind keine Schulveranstaltungen

**Die Freireligiöse Gemeinde Wettenberg protestiert gegen die Ankündigung von Schulgottesdiensten in offiziellen Mitteilungen der Wettenberger Grundschulen, durch die der Eindruck entsteht, dass diese Gottesdienste offizielle Schulveranstaltungen sind und hat aus diesem Grund Protestschreiben an die Schulleitungen der Grundschulen und an den Bürgermeister Gerhard Schmidt gerichtet.**

In den Schulnachrichten im Amtsblatt für die Gemeinde Wettenberg befinden sich in der Ausgabe Nr. 34 vom 23. August 2003 die Mitteilungen über den Schulbeginn. In allen Grundschulen der drei Ortsteile finden anlässlich der Einschulung sogenannte Gottesdienste der christlichen Kirchen statt. Es sei den Kirchen unbenommen, zu diesem Anlass Gottesdienste zu veranstalten, die Schulen jedoch sind als staatliche Institutionen hier zur Neutralität und Zurückhaltung verpflichtet. Die Religionsfreiheit gehört zu den Grundrechten, die im Grundgesetz ausdrücklich für jeden Bürger garantiert werden und die gängige Rechtsprechung schließt eindeutig auch die sogenannte negative Bekenntnisfreiheit ein.

In den Mitteilungen der Schulen wird nicht nur auf diese Veranstaltungen hingewiesen, man begnügt sich nicht einmal mit einer Einladung. In Launsbach entsteht angesichts der Formulierung: „Er beginnt mit einem ökumenischen Schulanfängergottesdienst“ der Eindruck, dass es sich um eine schulische Veranstaltung handelt. In Wißmar hat die offizielle Einschulung nicht einmal einen genauen Termin (ca. 10:45 Uhr), dafür weist die Schule allerdings um so deutlicher auf den genauen Beginn des Gottesdienstes hin. In Krofdorf-Gleiberg ist der Gottesdienst sogar eingebettet in den Unterrichtsplan und die Teilnahme der Zweitklässler wird als obligatorisch dargestellt („Anschließend gehen die 2. Klassen mit in den Einschulungsgottesdienst.“)

Wir halten diesen Umgang mit Nicht-Kirchengläubigen für unerträglich und protestieren auch dagegen, dass solche Veröffentlichungen im Amtsblatt der Gemeinde Wettenberg unter Schulnachrichten möglich sind und dadurch einen nochmals gesteigerten offiziellen Charakter bekommen. Ein solcher Umgang mit Andersdenkenden und religiösen Dissidenten wird auch der besonderen Kulturgeschichte Krofdorf-Gleibergs nicht gerecht, wo seit dem vorletzten Jahrhundert eine beträchtliche Zahl von kirchenfreien Menschen leben und zu einem toleranten Miteinander wesentlich beigetragen haben.

**Dieter Bender (Präsident der Freireligiösen Landesgemeinschaft Hessen)**  
**Horst Schmidt (Vorsteher der Freireligiösen Gemeinde Wettenberg)**



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Schillerstr. 50, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

## Freidenker – Sozialdemokrat – Antifaschist: Max Sievers

### Zum 60. Todestag

**Der Freidenker Max Sievers wird am 17. Januar 1944 unter dem Fallbeil in Brandenburg-Görden ein Opfer der Nazi-Diktatur. Unsere freigeistig-humanistische Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland ehrt sein Leben und Wirken gegen extremistisches Denken und Handeln, für das Zusammenwirken der demokratischen Kräfte und freigeistigen Gemeinschaften in Deutschland, für Humanität und Freies Denken. Sievers setzte sich stets für ein starkes Bündnis aller freigeistigen Organisationen ein und wirkt an der Spitze der „Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände der deutschen Republik“ aktiv mit.**

Die Freidenkerbewegung in Deutschland ist mit dem Namen Max Sievers eng verbunden. Seit 1922 ist er Geschäftsführer und später Vorsitzender des Deutschen Freidenkerverbandes, der sich in der Weimarer Republik zu einer großen Kulturorganisation und Weltanschauungsgemeinschaft mit über 600000 Mitgliedern entwickelt. 1933 wird der Deutsche Freidenkerverband von den Nazis verboten.

Am 11. Juli 1887 wird Max Sievers in Berlin-Tempelhof in einer Arbeiterfamilie geboren. Aufgrund seiner sozialistischen Grundauffassungen wird er schon vor dem Ersten Weltkrieg Mitglied der SPD, nach 1918 auch Abgeordneter in Berlin. Er setzt sich mit seinem ganzen Wirken als Vorsitzender des Deutschen Freidenkerverbandes und als sozialdemokratischer Abgeordneter gegen Unfreiheit und Ausgrenzungen Andersdenkender, für die Gleichbehandlung aller Menschen unabhängig von konfessioneller und politischer Bindung, für die Trennung von Staat und Kirche, für Demokratie und Humanismus ein.

Nach 1933, kurzzeitig von den Nazis inhaftiert, flüchtet er ins westeuropäische Ausland. Von dort gibt er Publikationen des Freidenkerverbandes sowie eigene Schriften gegen den Nationalsozialismus heraus, die in Deutschland illegal verbreitet werden. Sein immer stärker werdendes antifaschistisches Engagement macht ihn zu einem Teil des politischen Widerstandes.

Im Juni 1943 wird er in Frankreich von der Gestapo verhaftet und am 17. November 1943 vom Volksgerichtshof wegen sogenannter Vorbereitung zum Hochverrat und Feindbegünstigung zum Tode verurteilt. Der Vorsitzende des Volksgerichtshofes, Freisler, begründet das Todesurteil gegen Max Sievers wie folgt: „Wenn ... Sievers meint, sein Verschulden bestehe darin, daß er anders ist als der Nationalsozialismus, so ist das völlig gleichgültig. Auch das ist ein Verschulden, wenn man diesem Anderssein gegen den Nationalsozialismus Ausdruck verleiht. ... Eine andere politische Weltanschauung, noch dazu feige vom Ausland mit den Mitteln der Gewalt und der Zersetzung unserer Wehrmacht propagieren; zu organisatorischem Zusammenschluß um der Erreichung dieses Ziels aufzufordern, uns die Welt als Feinde auf den Hals hetzen, indem man uns als Friedensstörer, Kriegstreiber und kulturlose Barbaren hinstellt, das ist solcher Verrat am deutschen Volke, daß er nur mit dem Tode gesühnt werden kann.“ Diese Worte sprechen für sich, für das menschenverachtende System und die antihumanistische faschistische Ideologie.

Im Zuchthaus Brandenburg-Görden wird Max Sievers nach zweimonatiger Vollstreckungshaft von den Nazis hingerichtet.

Das Landgericht Berlin hat in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts das Todesurteil aufgrund seiner Rechtswidrigkeit endlich aufgehoben und Max Sievers ausdrücklich als Teil des politischen Widerstandes gegen den Faschismus gewürdigt.



***pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***

*Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Schillerstr. 50, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

Wir Freidenker und Humanisten knüpfen an seine Überlegungen, Haltungen und Taten an und lassen uns bei unserem heutigen Tun davon motivieren. Sein Andenken ist uns Verpflichtung, sich in unserer Gegenwart für Gewissens- und Geistesfreiheit, für einen säkularen Humanismus und für die gewaltfreie Lösung der sozialen und politischen Probleme unserer Zeit einzusetzen.

**Dr. Volker Mueller**  
**Humanistischer Freidenkerbund Brandenburg e.V.**

**Literaturhinweis:**

**Heft 18 der Schriftenreihe für freigeistige Kultur**  
**„Für ein Europa der Bürger!“**  
hrsg. v. Volker Mueller und Horst Prem (DFW)  
Angelika Lenz-Verlag, Berlin Hannover 2003  
ISBN 3-933037-37-9

Die in diesem Heft enthaltenen Beiträge wurden auf dem 19. DFW-Seminar zum gleichen Thema vom 24. bis 26. Januar 2003 in der Frankenakademie Schloß Schney gehalten. In dem Seminar wurden Hintergründe der gegenwärtigen Diskussionen um die Europäische Verfassung in den Mittelpunkt gestellt. Die Erschütterungen der Terroranschläge seit ca. drei Jahren waren ein Ausgangspunkt, um nach völkerrechtlich klaren und rechtsstaatlichen Konfliktlösungen zu suchen. Es sind verfassungsrechtliche und menschenrechtspolitische Grundpositionen zu finden bzw. zu bekräftigen, um Toleranz und Gewissens-, Religions- und Weltanschauungsfreiheit für alle zu sichern. Die Erkenntnis und Beherrschung komplexer Zusammenhänge in der Gegenwart führen letztlich zu einer friedlichen Welt.

Der Beitrag von Wolf von Fahlbeck und Jürgen Grahl befasst sich mit inneren Entwicklungsproblemen in Deutschland, ausgehend von ökologischen, steuerreformerischen und sozial gerechteren Strukturen. Die Beiträge von Horst Prem, Georges Liénard und Dietmar Michalke beinhalten Grundfragen der Wechselbeziehungen von Menschenrechten und EU-Verfassung, Staatlichkeit und Religions- und Weltanschauungsfreiheit, Religion und allgemeiner Krise. Gerade Liénard macht sehr deutlich, dass vereinte Anstrengungen für ein laizistisches und von allen Bürgern getragenes Europa nötig sind. Im Anhang werden die Resolution der Seminarteilnehmer sowie die im Frühjahr 2003 abgegebenen Erklärungen des DFW zum EU-Verfassungsentwurf veröffentlicht.

**Volker Mueller**



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**  
Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:  
Ortrun E. Lenz M.A., Schillerstr. 50, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

## Lavanam zu Besuch in Deutschland

Der bekannte indische Philosoph und Sozialreformer Lavanam besucht im November 2003 wieder Deutschland. Er wird u.a. Gast von Plan International in Hamburg und des Humanistischen Freidenkerbundes Brandenburg sein. Als Direktor des Atheist Centre in Vijayawada/Andhra Pradesh hat er wesentlich dazu beigetragen, dass der deutsch-indische Jugendaustausch zwischen unseren Organisationen begonnen hat und kontinuierlich fortgesetzt wird. Mit vielfältigen sozialen Projekten insbesondere für Frauen und Kinder, mit Bildungs- und Aufklärungsarbeit, mit medizinischer und gesundheitlicher Versorgung leistet das Atheist Centre in Südindien eine bedeutsame humanitäre Hilfe für sehr viele Menschen.

Besondere Bedeutung für uns hat der internationale Jugendaustausch, der es ermöglichte, dass deutsche Jugendliche Leben, Kultur, soziale Probleme und junge Leute in Indien kennen lernen konnten. Und indische Freunde konnten das Leben bei uns in Deutschland erfahren. Dadurch haben sich Freundschaften herausgebildet, gelebte Toleranz gefestigt und eigene Lebenshorizonte verändert. Nach dem Besuch unserer Freidenker-Jugendgruppe in Indien im Februar d. J. erwarten wir im nächsten Sommer 2004 wieder junge indische Humanisten bei uns.

Wer sich mit Herrn Lavanam und seiner Begleitung treffen und unterhalten möchte, kann dies gern tun. Sie werden über ihre Arbeit im Atheist Centre berichten, die Bedeutung Gandhis für das tolerante und unabhängige Indien hervorheben, die Lebenssituation und kulturelle Vielfalt in Indien schildern und weitere Fragen beantworten. Informationen gibt es beim Humanistischen Freidenkerbund, 14641 Nauen, Karl-Thon-Str. 42.

## Tag der freien Religion

**Am Wochenende vom 17.-19. Oktober 2003 werden die Freireligiöse Landesgemeinde Baden und die Freireligiöse Gemeinde Mannheim den ersten Tag der freien Religion im Mannheimer Novotel veranstalten, Motto: „Voneinander lernen – Miteinander leben“.**

Die dreitägige Veranstaltung beinhaltet einen kulturellen Teil zur Eröffnung am Freitag Abend, eine interreligiöse Stadtführung durch Mannheim am Samstag Vormittag, verschiedene Gesprächs- und Workshop-Angebote zum freireligiösen, freigeistigen, humanistischen Spektrum am Samstag Nachmittag, einen bunten Abend am Samstag und eine Abschlusskundgebung am Sonntag Vormittag. Im Mittelpunkt stehen Information, Vergleich und Austausch und mögliche Ansätze für verstärkte Zusammenarbeit.

Freigeistige Verbände sind aufgefordert, sich mit einem Teil ihrer Mitglieder an der Veranstaltung zu beteiligen.

Verbände, die beispielsweise ein besonders gut gelungenes Projekt präsentieren möchten, können dies in einem Workshop tun, von dem andere Gruppierungen Anregungen für eigenes Tun mit nach Hause nehmen können. – Weitere Informationen gibt es bei der Freireligiösen Landesgemeinde Baden in Mannheim unter Tel. 0621-22805.



***pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***

*Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Schillerstr. 50, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

## Ethische Grundsätze und Moral auch ohne Gottesbezug

Die Freireligiöse Gemeinde Wiesbaden K.d.ö.R. und die Freireligiöse Landesgemeinschaft Hessen K.d.ö.R. begrüßen, dass in Form eines Streitgespräches die unterschiedlichen Standpunkte zur Evolution und Menschwerdung deutlich gemacht wurden und unterstützen diesbezüglich den vom Internationalen Bund der Konfessionslosen und Atheisten e.V. bezogenen Standpunkt, dass sich jede Form eines religiös begründeten und personifizierten Gottesbezuges erübrigt.

Wir stellen in diesem Zusammenhang fest:

1. Ähnlichen Tendenzen wie in den USA ist entschieden zu begegnen, wenn von Seiten religiöser Eiferer mit zweifelhaften Mitteln, aber mit wachsendem Erfolg versucht wird, die Evolutionslehre Darwins in Zweifel zu ziehen und aus den Schulen zu verbannen, andererseits aber den Vorrang des biblischen Schöpfungsmythos festzuschreiben.

2. Der Versuch, Wissenschaft und Vernunft mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens in Einklang zu bringen, bleibt Augenscherelei.

3. Es besteht keine zwingende Notwendigkeit „glauben zu müssen“, schon gar nicht an eine im christlichen Sinne definierte Gottheit.

4. Gegenüber einem unreflektierten Glauben kommt der Forderung Kants unvermindert Gültigkeit zu, *den Mut zu haben, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen*.

5. Jede Religion, die für sich in Anspruch nimmt, die allein „selig machende“ Wahrheit zu besitzen, birgt in sich den Keim der Intoleranz.

6. Der in der Bibel glauben gemachte „geradlinige“ und auf den Mensch als sog. Krone der Schöpfung bezogene Schaffungsprozess widerspricht wissenschaftlicher Erkenntnis und hat in 2000 Jahren in seiner unverhohlenen „Absolutsetzung“ des Menschen in vielfacher Hinsicht kontraproduktiv für unsere Umwelt und alle Wesen der belebten Natur gewirkt.

7. Ethische Grundsätze und Moral bedürfen keiner sogenannten Heiligen Schrift und keines Glaubens. Sie ergeben sich aus den Anforderungen menschlichen Zusammenlebens wie sie schon in der antiken Philosophie sowie im Zeitalter des Humanismus und der Aufklärung formuliert wurden und zwar ohne jeden Gottesbezug.

**Dr. Holger Behr**

**Vorsteher der Freireligiösen Gemeinde Wiesbaden**

**Dieter Bender**

**Präsident der Freireligiösen Landesgemeinschaft Hessen**



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Schillerstr. 50, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513